

# Hochmut kommt vor dem Fall

## Ein Hochbeet-Krimi

Es ist der 21. Mai 2023. Digger zieht wie immer seine Runden im Untergrund des Hochbeets. Er schaut oft bei allen Bewohnern vorbei um nette, aber belanglose Gespräche zu führen. Digger kennt jeden persönlich, aber ist doch sehr einsam. Dies hat einen Grund, aber mehr dazu später.

Angekommen am Leuchtturm gräbt sich Digger aus der Erde. Es ist sehr warm und trocken, aber er möchte unbedingt den künstlichen Bachlauf hinunter flanieren, da auf dem Weg einige seiner Bekannten ihre Zeit verbringen.

Als erstes trifft er auf Ringo, eine violette Echse. „Moin!“ ruft er, „Moin!“ schallt es zurück. „Na Ringo, was macht die Kunst?“ fragt Digger. „Ach, soweit alles ok... die Sonne scheint, die Steine sind schön warm... du weißt ja, ich hab's nicht so mit der Kälte, mein Blutdruck fällt da immer so stark.“ „Ja richtig, im Winter sieht man dich ja nie draußen...“ ergänzt Digger. Ringo zögert ein wenig und sagt dann: „Ja, die Kälte ist natürlich ein Grund... aber ganz unter uns... wenn es kalt ist und ich mich nicht so schnell bewegen kann, habe ich auch Angst. Du weißt, was ich meine...“ Digger zieht ein fragendes Gesicht „Wovon sprichst du? Was ist los?“ „Na, diese fliegenden Rüpel hier... ich sehe Jimmy die Elster ständig mit seinem glänzenden, schwarz-weißen Mantel hier rumschleichen. Ich glaube er macht illegale Geschäfte. Neulich konnte ich ihn im Garten der Gnome sehen. Die haben so ein schönes Anwesen, ich schaue da ab und zu mal vorbei. Da konnte ich aus dem Gebüsch beobachten, wie die Gnome ihm etwas Funkelndes zugesteckt haben. Warum weiß ich nicht...“

„Interessant, davon wusste ich ja noch gar nichts“ erwidert Digger. „Was meinst du, was hier vor sich geht?“ Ringo schaut sich ängstlich um und flüstert „Ich würde nicht zu viele Fragen stellen, hier sind zu viele Augen und Ohren. Ich habe das Gefühl, dass uns die Spatzen und Meisen in den Bäumen beobachten. Ab und zu kommt eine Taube in Begleitung einer Staren-Dame hier vorbei. Die sitzen in der großen Eiche hinter unserem Beet. Die Spatzen fliegen der Reihe nach zu ihnen und dann wird getuschelt. Ich glaube, er heißt Gur... Gurr... Gurro oder so ähnlich. Sie wird Paloma genannt, ist auch nicht zu übersehen. So einen aufgedonneten Vogel habe ich noch nicht erlebt.“

„Und was genau macht dir jetzt Angst? Du bist doch nicht in irgendwas Krummes verwickelt, oder?“ fragt Digger. „Nein, niemals... aber es reicht wohl schon, wenn man zu viel gesehen hat oder wissen könnte. Wenn du gleich weiter gehst, unten am Bach sitzt Henry. Der arme sieht ganz schön mitgenommen aus. Er war die Tage auch im Garten der Gnome und hat dort die Blüten inspiziert, du kennst ja seine Vorliebe für Pollen und Nektar. Hummeln werden halt nicht von allein so dick... Während er dort am Ernten war, kam Jimmy dazu und wollte das er verschwindet, weil er noch was Privates mit den Gnomen zu erledigen hätte. Henry ist ein Dickkopf und wollte sich nicht verscheuchen lassen. Das hat er jetzt davon...“

„Oh nein, das kann doch nicht... ich gehe gleich mal runter. Mach dir trotzdem noch einen schönen Tag und genieß die Sonne! Wir sehen uns die Tage!“ verabschiedet sich Digger von Ringo.

Auf dem Weg trifft Digger noch Sally, sie liegt nicht in der Sonne wie es Katzen sonst gerne tun, sondern versteckt sich im hohen Gras. „Hi Sally, wie geht's dir?“ ruft Digger zu ihr rüber. „Alles ok, ich habe aber heute leider keine Zeit zum Quatschen...“ ruft sie zurück.

„Schade“ denkt sich Digger und zieht weiter.

Immer noch in Gedanken, was Sally wohl haben könnte, kommt er bei Henry an. Der Anblick ist wirklich schrecklich, die Fühler am Kopf sind abgeknickt, die Flügel hängen schräg und sind krummgebogen. Er hat überall Beulen.

„Was ist denn mit dir passiert?“ fragt Digger Henry erschrocken. „Wie, was? Ach so, ja ich Dummerchen bin von einer Blüte gefallen... Tja, passiert halt wenn man so gierig ist!“ Henry zittert und schaut sich hektisch um. „Oder hat das vielleicht was mit Jim...“ „Psssssst“ unterbricht Henry „nicht so laut... willst du auch so Enden? Ich will nicht unhöflich sein, aber geh bitte weiter... es ist für uns beide besser ...“ „Ist ja schon gut... dann noch einen schönen Tag Henry. Wir reden nächstes Mal.“

Digger hat genug für heute und zieht sich in den Untergrund zurück. Ist eh viel kühler. Er gräbt sich seinen Weg zu seinem Bau und kommt zufällig sehr nah an einem Gang der Mäuse vorbei. Er hört Stimmen, eine sehr hohe wie man sie von den Mäusen kennt. Und eine etwas tiefere, eher kratzige Stimme. Die beiden scheinen sich zu streiten, jedenfalls ist dort ganz schön Tumult.

Digger ist neugierig und macht ein winziges Loch zu dem anderen Tunnel, um durchgucken zu können. Er sieht, wie sich eine Maus mit einer Ratte streitet. Die Ratte kennt er, es ist Tony. Tony ist eigentlich ein feiner Kerl, nur etwas schmutzelig. Sehr hilfsbereit.

Jetzt hört Digger aber wie Tony die Maus bedroht. Sie und ihre Freunde sollen unter der Erde bleiben oder besser ganz verschwinden, das Oberland gehöre Don Gurro. Jeder der sich nicht daran hält wird Konsequenzen daraus tragen.

„Das kann doch nicht sein...“ flüstert Digger zu sich selbst. Nur etwas zu laut, denn Tony schaut plötzlich in seine Richtung. „Ist da noch wer? Komm raus!“ ruft Tony und geht auf das kleine Loch in der Wand zu. Digger sprintet davon und lässt einen Teil des Gangs hinter sich einstürzen in der Hoffnung, dass Tony ihn nicht erwischt.

In seinem Bau angekommen macht Digger den Gang zu seiner Behausung mit einem Stein zu. Der Puls rast und er muss erst zur Ruhe kommen. Tony scheint ihm nicht auf den Fersen zu sein, zumindest hört man nichts. Alles ist ruhig.

Nachdem er sich beruhigt und einen leckeren Wurm aus der Vorratskammer gegönnt hat, packt er seinen großen Aktenkoffer auf den Tisch. Digger öffnet den Koffer und es kommt ein Funkgerät zum Vorschein.

Wie anfangs erwähnt, es gibt einen Grund, warum Digger oft sehr allein ist. Er möchte niemanden in Gefahr bringen. Digger ist verdeckter Ermittler der SoKo Taube. Der Einsatz läuft schon eine ganze Weile. Er versucht Informationen über eine Mafia-ähnliche Struktur, die über das Hochbeet herrscht, zu sammeln und versorgt seine Arbeitgeber regelmäßig mit Neuigkeiten. Natürlich darf absolut niemand davon wissen, daher ist Digger, der im Untergrund lebt, perfekt für diesen Job.

„schwarzer Torpedo an Zentrale, Zentrale, hören sie mich?“ spricht Digger ins Mikrofon. Aus dem Lautsprecher tönt: „Zentrale an Torpedo, was haben sie zu berichten?“

Digger erzählt von seinen Begegnungen mit Ringo und Henry, von dem was ihm erzählt wurde zu Don Gurro, Jimmy und was er mit Tony erlebt hat.

Was Digger nicht wusste oder bemerkt hat, an seinem überirdischen Eingang zu seinem Bau lauschte Tony, der vermutet hatte das Digger der Spitzel sein könnte, der ihn und die Maus vorhin belauscht hat.

„Torpedo, hören sie, das sind die Informationen, die wir brauchen. Halten sie die Deckung aufrecht, der Zugriff erfolgt in Kürze!“ Mit dieser Nachricht endet das Funkgespräch.

Tony war versucht direkt bei Digger reinzustürmen, hat sich dann aber gedacht, der Don möchte erst darüber informiert werden. Er hat es den Spatzen geflüstert, wovon einer direkt losfliegt, um Bericht zu erstatten.

Während dessen wägt sich Digger in Sicherheit. Anstatt damit zufrieden zu sein, seinen Auftrag nun fast erledigt zu haben, hat er sich den Plan zurechtgelegt, in der Nacht bei den Gnomen vorbeizuschauen, um vielleicht noch etwas herauszufinden.

Als die Dunkelheit hereinbricht, begibt er sich leise in den Garten der Gnome. Rufus sitzt auf dem Dach des Hauses, für eine Eule in der Nacht nichts Ungewöhnliches. Rufus ruft zu Digger hinunter: „Sieh zu das du wegkommst, es ist hier nicht sicher! Das `Rotkehlchen´ kommt!“ direkt nach der Warnung zieht ein dunkler Schatten an Rufus vorbei. Er kippt auf der Stelle um und bleibt liegen.

Bevor Digger realisiert, was da gerade passiert ist, spürt er einen Schlag auf den Kopf und alles wird schwarz. Kurze Zeit später wird er wach und spürt Krallen am Rücken. Es sind die Krallen einer Krähe, eines Handlangers von Don Gurro, genannt `Das Rotkehlchen´. Er wird geschickt, wenn jemand beseitigt werden muss. Der Blick nach unten verheißt für Digger nichts Gutes, er befindet sich in einigen Metern Höhe über dem Boden. Er ahnt was als nächstes passiert.

Ohne ein Wort zu verlieren, lässt das Rotkehlchen los und Digger stürzt auf den Asphalt, weit entfernt des Hochbeets, zu. „Wäre ich nur zu Hause geblieben“ denkt er sich...